

Sozialwissenschaftliche Abhandlungen
der Görres-Gesellschaft

Band 19

Bausteine zu einer soziologischen Theorie der Konversion

Soziokulturelle, interaktive und biographische
Determinanten religiöser Konversionsprozesse

Von

Franz Wiesberger



Duncker & Humblot · Berlin

FRANZ WIESBERGER

**Bausteine zu einer soziologischen Theorie
der Konversion**

Sozialwissenschaftliche Abhandlungen der Görres-Gesellschaft

in Verbindung mit

**Martin Albrow, Cardiff · Hans Bertram, München · Karl Martin Bolte, München ·
Lothar Bossle, Würzburg · Walter L. Bühl, München · Lars Clausen, Kiel · Roland
Eckert, Trier · Friedrich Fürstenberg, Bonn · Dieter Giesen, Berlin · Alois Hahn,
Trier · Robert Hettlage, Regensburg · Werner Kaltefleiter, Kiel · Franz-Xaver Kauf-
mann, Bielefeld · Henrik Kreutz, Nürnberg · Heinz Laufer, München · Wolfgang Lipp,
Würzburg · Thomas Luckmann, Konstanz · Kurt Lüscher, Konstanz · Rainer Macken-
sen, Berlin · Georg Mantzaridis, Thessaloniki · Norbert Martin, Koblenz · Julius Morel,
Innsbruck · Peter Paul Müller-Schmid, Freiburg i. Ü. · Elisabeth Noelle-Neumann,
Mainz · Horst Reimann, Augsburg · Walter Rüegg, Bern · Johannes Schasching,
Rom · Erwin K. Scheuch, Köln · Gerhard Schmidtchen, Zürich · Helmut Schoeck,
Mainz · Dieter Schwab, Regensburg · Hans-Peter Schwarz, Bonn · Mario Signore,
Lecce · Josef Solař, Brno · Franz Stimmer, Lüneburg · Friedrich H. Tenbruck, Tübing-
en · Paul Trappe, Basel · Laszlo Vaskovics, Bamberg · Jef Verhoeven, Leuven · Anton
C. Zijderveld, Rotterdam · Valentin Zsifkovits, Graz**

Herausgegeben von

**Horst Jürgen Helle, München · Jan Siebert van Hessen, Utrecht
Wolfgang Jäger, Freiburg i. Br. · Nikolaus Lobkowicz, München
Arnold Zingerle, Bayreuth**

Band 19

Bausteine zu einer soziologischen Theorie der Konversion

**Soziokulturelle, interaktive und biographische
Determinanten religiöser Konversionsprozesse**

Von

Franz Wiesberger



Duncker & Humblot · Berlin

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Wiesberger, Franz:

Bausteine zu einer soziologischen Theorie der Konversion:
soziokulturelle, interaktive und biographische Determinanten
religiöser Konversionsprozesse / von Franz Wiesberger. – Berlin:
Duncker u. Humblot, 1990

(Sozialwissenschaftliche Abhandlungen der Görres-Gesellschaft;
Bd. 19)

Zugl.: München, Univ., Diss., 1989

ISBN 3-428-06854-8

NE: Görres-Gesellschaft zu Pflege der Wissenschaft:
Sozialwissenschaftliche Abhandlungen der . . .

Alle Rechte vorbehalten
© 1990 Duncker & Humblot GmbH, Berlin 41
Druck: Werner Hildebrand, Berlin 65
Printed in Germany
ISSN 0935-4999
ISBN 3-428-06854-8

Vorbemerkung

Diese Arbeit wurde im Wintersemester 1988/89 mit dem Titel 'Soziokulturelle, interaktive und biographische Determinanten religiöser Konversionsprozesse' als Inauguraldissertation an der Philosophischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München eingereicht.

Ich danke Herrn Professor Horst Jürgen Helle für seine Betreuung und Unterstützung sowie für sein Einverständnis zur Drucklegung der Dissertation. Ebenso danke ich den Verantwortlichen der Görres-Gesellschaft für die Aufnahme der Arbeit in ihre Reihe 'Sozialwissenschaftliche Abhandlungen' und für die Gewährung eines Druckkostenbeitrags. Zu danken habe ich schließlich Frau Michitsch vom Verlag Duncker & Humblot für die vorbildliche Betreuung des Manuskripts.

Franz Wiesberger

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung zu einer soziologischen Theorie der Konversion	1
1.1 Vorbemerkung.....	1
1.2 Die späte Beschäftigung der Soziologie mit dem Thema 'Konversion'.....	5
1.3 Kurzer Überblick über die Konversionsforschung.....	9
1.3.1 Das erste Paradigma der Konversionsforschung, die plötzliche Bekehrung'....	9
1.3.2 Die Klassiker der religionspsychologischen Konversionsforschung.....	11
1.3.3 Modifikationen des klassischen Konversionsmodells.....	17
1.3.4 Die Relativierung des Jamesschen Paradigmas seit den fünfziger Jahren	19
1.3.5 Kritik des religionspsychologischen Konversionsbegriffs.....	20
1.3.6 Die psychoanalytische Konversionsforschung.....	23
1.3.6.1 Freuds Einschätzung von Religion und religiöser Konversion.....	23
1.3.6.2 Psychoanalytische Konversionsforschung nach Freud.....	25
1.3.6.3 Neuere psychoanalytische Arbeiten zum Thema Konversion.....	28
1.3.7 Die Entstehung der 'Gehirnwäsche'-These	31
1.3.8 Die Entwicklung der soziologischen Konversionsforschung	34
2. Zur Kontroverse um 'erzwungene Bekehrungen' durch 'destruktive Kulte'.....	37
2.1 Theoretische Annahmen und empirische Belege für den Prozeß der 'erzwungenen Bekehrung'	38
2.1.1 Liftons Modell der Gedankenreform.....	38
2.1.2 Singers Modell der 'coercive persuasion'.....	39
2.1.3 Clarks 'künstlich gesteuerter Wahnsinn'	39
2.1.4 Auswirkungen der 'erzwungenen Bekehrung'.....	40
2.1.5 Daten und Belege für die Prozesse destruktiver Bewußtseinsveränderung.....	42
2.2 Zur Kritik der 'zwanghaften Bekehrung' in destruktiven Kulturen.....	49
2.2.1 Der Mythos der Gehirnwäsche.....	49
2.2.2 Das Verheimlichen der Gruppenzugehörigkeit seitens der Missionare	50
2.2.3 Plötzliche Bekehrung in sozialer Isolierung.....	50
2.2.4 Totale Abhängigkeit und gesundheitliche Schäden als Folge der zwanghaften Bekehrung	51
2.2.5 Die neuen religiösen Gruppierungen als Gefahr für Jugend und Gesellschaft.....	56
2.2.6 Zur Entstehung und Funktion des Mythos der 'zwanghaften Bekehrung'	58
2.2.7 Gründe für die Akzeptanz der Gehirnwäsche-Metapher	58
2.3 Zusammenfassung.....	61

3. Konversionsprozesse: Voraussetzungen und Verlaufsformen	62
3.1 Das Konversionsmodell von Lofland und Stark	63
3.2 Kritik am Konversionsmodell von Lofland und Stark	67
3.2.1 Zur Problematik der Annahme von Spannungen als Ursache für Konversionen	68
3.2.2 Einwände gegen die Kritik an 'Predisposing Conditions' und 'Tension'	70
3.2.3 Zur Problematik des rekonstruktiven Charakters der Berichte von Konvertiten	74
3.2.3.1 Argumente gegen die 'rekonstruktiven' Positionen	79
3.2.3.2 Empirische Belege für die Gültigkeit der Tension-Hypothese	81
3.2.4 Zur Bedingung von religiöser Problemlösungsperspektive und religiöser Sucherschaft	86
3.2.4.1 Konversion und Disposition	87
3.2.4.2 Perspektiven und Konversionskarrieren	88
3.2.4.3 Exkurs: Perspektiven und Konversionskarrieren beim Meher Baba Movement	92
3.2.4.4 Die Rolle des religiösen Suchers	96
3.2.5 Situational Contingencies	98
3.2.5.1 Zur Problematik des Turning Point	98
3.2.5.2 Exkurs: Krisenerfahrung, Krisendefinition und Schlüsselerlebnisse	100
3.2.5.3 Affektive Beziehungen zum Kult	102
3.2.5.4 Funktional äquivalente Kombinationen von Deutungskongruenz und affektiven Beziehungen	103
3.2.5.5 Exkurs: Beispiele experimenteller Formen der Alternation beim Tyus des religiösen Suchers	104
3.2.5.6 Abschwächung der emotionalen Beziehungen zu Personen außerhalb des Kults	107
3.2.6 Intensive Interaktion	110
3.2.6.1 Die interaktionsorientierte Bekehrungsstrategie der Mormonen	111
3.2.6.2 Zur Kritik der Annahme von 'intensiver Interaktion' als notwendige und hinreichende Bedingung	113
3.3 Vernachlässigte Dimensionen von Konversionsprozessen	114
3.3.1 Die aktive Rolle des Konvertiten	114
3.3.1.1 Kritik an der Perspektive von Straus	117
3.3.1.2 Das Konversionsmodell von Downton - Versuch einer Synthese von Drift Konzeption und aktiver Rolle des Konvertiten	117
3.3.1.3 Zum Stellenwert des Modells von Downton	120
3.3.1.4 Exkurs: Drogenerfahrung als konversionsfördernder Faktor	120
3.3.1.5 Kritik am Modell von Downton	122
3.3.2 Konversion und Charisma	123
3.3.3 Konversion als Rollenübernahme	128
3.3.4 Konversion als Sozialisation	130

3.3.5	'Patterns of Conversion' als Vermittlung von objektiven und subjektiven Momenten	133
3.3.5.1	Intellectual Conversion.....	134
3.3.5.2	Mystical Conversion.....	135
3.3.5.3	Experimental Conversion.....	136
3.3.5.4	Affectional Conversion.....	137
3.3.5.5	Revivalist Conversion.....	137
3.3.5.6	Coercive Conversion.....	138
3.3.6	Zur Problematik der Typologie von Lofland und Skonvod - die Notwendigkeit der Entwicklung einer konversionspezifischen Sozialisations- theorie als mögliche Lösung	139
4.	Konversion als Rekrutierungsprozeß	145
4.1	Strukturelle Verfügbarkeit und Rekrutierungsformen.....	145
4.1.1	Empirische Studien zu Rekrutierungsformen in religiöse Gruppierungen ...	146
4.1.2	Mängel der Konzeptionen von 'Rekrutierungsnetzwerken'	154
4.1.3	Hintergrundannahmen der Theorien von Snow et al. und Stark/Bainbridge ...	157
4.2	Versuch einer Neukonzeption von 'structural availability' und 'social networks': Dimensionen der Erreichbarkeit.....	160
4.3	Thesen zur Rekrutierung durch Netzwerke.....	162
4.3.1	Die Ausdifferenzierung von Netzwerken als Basis von Rekrutierung	170
4.3.2	Beispiele für mobilisierende Netzwerke	172
4.3.2.1	Ein konversionsförderndes Netzwerk bei Rekrutierungsprozessen zur ISKCON	172
4.3.2.2	Konversionsfördernde Netzwerke am Beispiel der Neosannyas-Bewegung des Bhagwan Shree Rajineesh	174
4.4	Rekrutierungskanäle als Funktion des Verhältnisses von religiöser Gruppierung und gesellschaftlicher Umwelt	180
5.	Organisationsentwicklung, Rekrutierung und Konversion bei unkonventionellen religiösen Gruppierungen.....	182
5.1	Rekrutierung und Konversion bei den Zeugen Jehovas.....	182
5.1.1	Beckfords Modell von Konversionsprozessen in das Watch Tower Movement.....	184
5.1.2	Der kognitive Charakter der Konversion als 'gradual awakening'.....	186
5.1.3	Zusammenfassung	188
5.2	Der Wandel von Rekrutierungsformen und Konversionsprozessen bei der Unification Church.....	189
5.2.1	Die Biographie des Gründers und die Lehre der Unification Church	189
5.2.2	Die Anfangsphase (1959-1965).....	190
5.2.3	Die Umstellung der Missionierung von der spirituellen auf die utopisch-kommunale Thematik (1966-1971)	192
5.2.4	Professionalisierung der Missionierungsstrategien (1971-1975).....	192

5.2.5	Rekrutierungstechnik und Konversion in die U.C. seit 1975	193
5.2.5.1	Die soziodemographische und sozialpsychologische Typik der Konvertiten in die U.C.....	194
5.2.5.2	Erste Kontaktaufnahme.....	196
5.2.5.3	Initiierung der Sozialisation.....	198
5.2.6	Zusammenfassung	204
5.3	Rekrutierungskanäle, Missionierung und Konversion bei der ISKCON.....	205
5.3.1	Weltbild und Lebensform der Krishna-Bewegung.....	205
5.3.2	Die Biographie des Guru	207
5.3.3	Untersuchungen zur Entwicklung der ISKCON.....	208
5.3.3.1	Kritische Vorbemerkungen zu den Analysen von Rochford und Shinn	209
5.3.3.2	Das Mehrebenen-Modell der Rekrutierung von Rochford.....	210
5.3.3.3	Demographische Merkmale der Konvertiten zur ISKCON.....	211
5.3.3.4	Religiöser Hintergrund als Basis für Konversionen und Alternationen	213
5.3.4	Soziostrukturelle Konflikte als Basis für Rekrutierungsprozesse - die Entstehung der 'counterculture'.....	214
5.3.4.1	Drogen als konversionsfördernder Faktor	216
5.3.4.2	Der mikrostrukturelle Ansatz der Konversionsforschung: Erreichbarkeit, Kontakt und Interaktion.....	218
5.3.5	Entwicklung der ISKCON und Wandel der Rekrutierungsformen.....	220
5.3.5.1	Erste Missionsversuche der ISKCON in New York	222
5.3.5.2	Erste Rekrutierung aus der 'counterculture' in San Francisco.....	222
5.3.5.3	Phase der Ausbreitung und Anpassung.....	223
5.3.5.4	Die Phase nach dem Tod des Gründers.....	223
5.3.5.5	Geschlechtsspezifische Rekrutierungs- und Konversionsformen..	225
5.3.5.6	Missionierungstechniken und Konversionen.....	229
5.3.6	Konversion als Rollenübernahme - die Perspektive des konvertierenden Subjekts.....	232
5.3.6.1	Krisen und Dekonversionen	233
5.3.6.2	Zukünftige Entwicklungen der ISKCON	234
5.3.7	Zusammenfassung	236
5.4	Organisationsentwicklung und Rekrutierungsstrategien der Scientology Church ..	237
5.4.1	Der Werdegang von Ron Hubbard, dem Gründer der Scientology Church ..	237
5.4.2	Die Entstehung der Dianetik	237
5.4.3	Die ersten Sozialstrukturen der dianetischen Bewegung: kultisches Milieu und Therapienetzwerke.....	238
5.4.4	Krise und organisatorische Wandlungen.....	239
5.4.4.1	Soziodemographische und sozialpsychologische Merkmale der ersten Mitglieder der Dianetik-Phase	240
5.4.4.2	Struktur der Dianetik-Anhängerschaft und gesellschaftliche Reaktion.....	242

5.4.5	Die 'Neue Lehre Scientology'	242
5.4.5.1	Rekrutierung in der Scientology	244
5.4.5.2	Einstellung und Krisen als Voraussetzungen von Konversionen ...	246
5.4.5.3	Methoden zur Festigung der neuen Realität	246
5.4.5.4	Der Status des 'Clear'	248
5.4.6	Zusammenfassung	250
5.5	Organisationswandel und Wandel der Rekrutierungsstrategien bei der Transzendentalen Meditation	251
5.5.1	Zur Entstehungsgeschichte der Transzendentalen Meditation	251
5.5.2	Entwicklungsphasen der TM-Bewegung in Amerika	252
5.5.2.1	Die spirituelle Phase 1959-1965	252
5.5.2.2	Die Phase der Konzentration auf Studenten und Gegenkultur	253
5.5.2.3	Die säkulare Phase 1969-1976	254
5.5.2.4	Die magische Phase ab 1976	257
5.5.3	Interne Rekrutierung, Ausbau der Hierarchie und ideologische Überhöhung als Problemlösung	259
5.5.3.1	Die Wirkungen des Siddha Programms	261
5.5.3.2	Änderung der Zielgruppe	263
5.5.3.3	Die Entwicklung der TM in Deutschland	266
5.5.3.4	Die TM in der deutschen Öffentlichkeit	267
5.5.4	Zusammenfassung	268
5.6	Entwicklung von religiöser Gemeinschaft, Rekrutierungsformen und Konversionen beim 'Neo Sannyas International Movement' des Bhagwan Shree Rajneesh	270
5.6.1	Die Biographie des Guru	271
5.6.1.1	Kindheit und Jugend	271
5.6.1.2	Phase der Krise und Erleuchtungserlebnis	274
5.6.1.3	Rajneeshs Mißerfolg als Kulturrevolutionär	275
5.6.1.4	Die Wandlung vom kulturkritischen Lehrer zum spirituellen Meister	276
5.6.2	Konzentration auf westliche Anhängerschaft	277
5.6.2.1	Der Wandel von der spirituellen zur religiös-therapeutischen Bewegung	278
5.6.2.2	Merkmale der Konvertiten um 1980	281
5.6.2.3	Demographische Merkmale der Sannyasin	282
5.6.2.4	Erfahrungen in Kindheit und Familie	282
5.6.3	Analyse zehn eigenerzählter Konversionsberichte	283
5.6.3.1	Biographie Deuter	283
5.6.3.2	Biographie Rabben	284
5.6.3.3	Biographie Winter	285
5.6.3.4	Biographie Vimalkirti, Prinz von Hannover	286
5.6.3.5	Prem Prasad	287

5.6.3.6	Biographie Ashita	288
5.6.3.7	Biographie Sadharti	289
5.6.3.8	Biographie Altmann	291
5.6.3.9	Biographie Petersen	291
5.6.3.10	Biographie Frank	292
5.6.4	Mobilisierungsphase und Drift durch verschiedene Lösungsperspektiven	293
5.6.4.1	Die soziale Situation vor der Konversion	294
5.6.4.2	Generelle Einstellung der Sannyasins	296
5.6.4.3	Die Phase der Suche	297
5.6.4.4	Der erste Kontakt mit der Bhagwan Bewegung	298
5.6.4.5	Therapeutische Methoden der Destruktion von personaler Identität	302
5.6.4.6	Die Kommunale Phase	308
5.6.4.7	Krise in Amerika und letzte Wandlung der Bewegung	310
5.6.5	Zusammenfassung	310
6.	Prozesse der De-Konversion	312
6.1	Exiting: Die freiwillige De-Konversion	313
6.1.1	Soziale und affektiv geprägte De-Konversion	313
6.1.2	Kulturelle und kognitive Dimensionen der De-Konversion	315
6.1.3	Modifizierende Faktoren bei De-Konversionsprozessen	318
6.1.4	Gruppenspezifische Differenzen	320
6.2	Expulsion: Der Ausschluß durch die Gruppe	323
6.3	Von außen veranlaßte freiwillige De-Konversion	324
6.4	Unfreiwillige De-Konversion durch De-Programmieren	324
6.5	Vergleich: Freiwillige und unfreiwillige De-Konversion	326
6.6	Zusammenfassung	328
7.	Fazit	329
	Literaturverzeichnis	335

1. Einleitung zu einer soziologischen Theorie der Konversion

1.1 Vorbemerkung

Thema dieser Arbeit ist die soziologische Analyse religiöser Konversionen.

In der Geschichte der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Thema 'Konversion' läßt sich ein deutlicher Wandel in der Auffassung vom Wesen dieses Vorgangs feststellen. Von der Theologie übernahm die frühe amerikanische Religionspsychologie die 'paradigmatische' Form der paulinischen Bekehrung als leitende Perspektive der empirischen Konversionsforschung. Die Grundzüge des paulinischen Paradigmas wurden in den Jahrzehnten psychologischer Konversionsforschung durch die theoretischen Konsequenzen aus den empirischen Befunden relativiert.

Verstanden die Klassiker der Religionspsychologie Bekehrung noch als Vorgang psychischer Reifung, so wurde Konversion unter dem Einfluß psychoanalytischer Theorie als Prozeß pathologischer Regression interpretiert. Soziale Faktoren von Konversionsprozessen werden erstmals in Theorien der erzwungenen Bewußtseinsveränderung thematisiert. Die dabei vertretene Auffassung von Konversion als Manipulation verdankt ihre Entstehung einem außerwissenschaftlichen Impuls: der ideologischen Auseinandersetzung mit dem totalitären Weltbild des Kommunismus. Nicht mehr Gnade, Reifung oder Regression als Anstoß innerpsychischer Wandlung, sondern die psychische oder physiologische Manipulation des Bewußtseins einer Person durch soziale Techniken war die grundlegend neue 'Entdeckung'.

Vertreter der Soziologie befaßten sich erst seit Mitte der sechziger Jahre in größerem Umfang mit der Thematik religiöser Konversion: Mit der paradigmatischen Arbeit von Lofland und Stark kamen in der Konversionsforschung erstmals sozialpsychologische und mikrosoziologische Aspekte des Phänomens zum tragen. Das Modell von Lofland und Stark war leitende Perspektive in einer neuen Phase intensiver empirischer Konversionsforschung. Das plötzliche starke Interesse vieler Sozialwissenschaftler an religiöser Konversion wurde durch außerwissenschaftliche Entwicklungen verursacht. Die Resultate der empirischen Forschung führten schließlich zu einer Relativierung des Modells von Lofland und Stark.

'Konversion' wurde nun als Sammelbezeichnung für eine Anzahl sehr heterogener Prozesse verwendet. Die Verschiedenartigkeit dieser Entwicklungen erschien als das Resultat unterschiedlicher sozialpsychologischer Vorausset-

zungen bei verschiedenen Typen von Konvertiten sowie den unterschiedlichen Intentionen religiöser Gruppierungen. Auch die in der soziologischen Analyse bis dahin vernachlässigten Phänomene sozialer Netzwerke und spezifischer subkulturellen Milieus als mobilisierende Faktoren bei Konversionen kamen nun ins Blickfeld der Forschung.

In dem Maße, in dem sich die Entwicklung der Sicht von Konversion als rein innerpsychischen Vorgang hin auf Einflußfaktoren demographischer, sozialpsychologischer und gruppenspezifischer Art erweiterte und sich damit eine endgültige Trennung von der Vorstellung eines autonom ablaufenden innerpsychischen Vorgangs als zentralem Moment von Konversion, wurde auch der Beitrag des konvertierenden Individuums als ein seine Wandlung aktiv vollziehendes Subjekt erkennbar. Allerdings steht die Theoriebildung bei dem Versuch, die empirisch ermittelten differierenden Typen religiöser Konversion über die mikrosoziologische Ebene hinaus in einen systematischen Bezug zu verschiedenen kulturellen, sozialen und historischen Entwicklungen zu bringen, noch in den Anfängen.

Der Argumentationsgang dieser Arbeit ist der wissenschaftlichen Entwicklung der Konversionsforschung analog aufgebaut, versucht aber, in der kritischen Auseinandersetzung mit den aktuellen Konzepten über den gegenwärtigen Stand der Theoriebildung hinauszukommen und systematische Bezüge zwischen biographischen, interaktiven, soziokulturellen und historischen Dimensionen von Konversionsprozessen herzustellen.

Von der Darstellung der Anfänge der religionspsychologischen Forschung verfolgt die Argumentation die Relativierung des 'paulinischen Paradigmas' über die Entstehung des Gehirnwäschemythos zum ersten eigentlich 'sozialpsychologischen' Modell der soziologischen Konversionsforschung. Anhand der Analyse und der Auseinandersetzung mit den aktuellen Versuchen der Kritik und Modifikation dieses Modells führt der Argumentationsgang über die sozialpsychologische Ebene hinaus und bezieht historische, kulturelle und soziale Strukturen und Prozesse in die Analyse ein: Mit der Dimension der Rekrutierung in Kapitel 4 wird die Funktion sozialer Netzwerke bei Konversionsprozessen untersucht, wobei nach einer kritischen Auseinandersetzung mit den herrschenden Netzwerkkonzepten der Konversionsforschung eine Modifikation dieser Ansätze versucht wird.

Im fünften Kapitel werden die historischen und soziokulturellen Bedingungen bei Entstehung und Entwicklung von sechs religiösen Gruppierungen analysiert. Die Untersuchungen der einzelnen Gruppierungen sollen die Wechselwirkung zwischen Gesellschaft und religiöser Gruppierung, den daraus resultierenden Einfluß auf den Charakter der Gruppe und damit auf die Rekrutierung spezifischer Zielgruppen sowie auf die Form der Konversion verdeutlichen.

Die Ergebnisse der Analysen des 5. Kapitels ermöglichen es schließlich, die im Verlauf der Argumentation durch den stetigen Einbezug neuer, umfassen-

derer Einflüßebenen entstandene Komplexität an unterschiedlichen Typen von Konversionsprozessen auf einige für die gegenwärtige soziale Realität bedeutenswerte Typen zu reduzieren. Familiäre Sozialisation und biographische Entwicklung einer Person in verschiedenen sozialen Milieus bis hin zur Konversion werden zu den jeweiligen Angeboten der untersuchten Gruppierungen in Bezug gesetzt. Dabei lassen sich im wesentlichen drei Formen von Angeboten ausmachen, denen auf Seite der Konvertiten drei unterschiedliche Bedürfnislagen entsprechen: Theistische Gruppen aktivieren und transformieren im Prozeß von Rekrutierung und Konversion traditional-religiöse Wertmuster auf der Basis von Diskrepanzerlebnissen der potentiellen Konvertiten.

Gruppen der 'Selbstvergöttlichung' rekrutieren, legitimiert durch das moderne Wertmuster 'Wissenschaftlichkeit' in einem zweistufigen Prozeß gesellschaftskonforme Personen auf der Basis von Diskrepanzerlebnissen zwischen Karriere- und Aufstiegshoffnungen und den Schwierigkeiten ihrer Realisierung. Die untersuchte Gruppe vom Typus der Selbsterlösung legitimiert ihr Angebot durch das Charisma des erleuchteten Lehrers und einer Synthese aus Mystik, Weisheitslehren und moderner humanistischer Psychologie. Rekrutierung und Konversion basieren auf einem Erklärungs- und Lösungsangebot der von der Zielgruppe erfahrenen Sinn- und Identitätskrisen.

Die Analyse der Entwicklung späterer Konvertiten, von familiärer Sozialisation über Schule und Ausbildung und der Mobilisierungsphase vor der Konversion, macht auch einige empirienahen Aussagen über Einflußfaktoren kulturellen und sozialen Wandels auf Prozesse der Konversion sowie über mögliche kulturellen Folgen einer großen Anzahl von Konversionskarrieren möglich. Dies wird im letzten Kapitel der Arbeit versucht.

Bevor nun die Entwicklung der Konversionsforschung dargestellt wird, ist noch zu klären, was genau unter Konversion verstanden werden soll. Bis in jüngster Zeit wurde soziologische Konversionsforschung betrieben ohne klar umrissenen Begriff dessen, was Konversion eigentlich bedeutet. Diese Konfusion hatte seinen Grund in der allmählichen Relativierung des paradigmatischen Modells von Lofland und Stark, ohne daß schließlich an dessen Stelle ein neues Paradigma getreten wäre. So läßt sich der Gehalt des zentralen Begriffs der Konversionsforschung nur grob umreißen.

Der psychologische Konversionsbegriff stellt die grundlegende Wandlung der personalen Struktur, ob als Reifung oder Regression, als zentrales Moment von Konversion dar. Der soziologische Begriff von Konversion betont dagegen den Wandel von Weltanschauung, Selbstbild, sozialer Identität und Lebenspraxis sowie den Wechsel von Bezugsgruppen und formalen Mitgliedschaften. Der Bedeutungskern aller Verwendungen des Begriffs Konversion ist ein radikaler Wandel, der ursprünglich als plötzliches Ereignis konzipiert, später überwiegend als kontinuierlicher Prozeß mit Vorbedingungen, Krisenphase und dem eigentlichen Wandlungserlebnis interpretiert wurde. Allerdings war und ist un-